

geworden sind. Findet man daher Kupferobjekte in Formen der mittleren und jüngeren Bronzezeit, so kann — soferne sie nicht aus der Ferne importiert sind — ihre Anfertigung nur damit erklärt werden, dass es zu jener Zeit gerade an Zinn fehlte.

Der so wichtige Kupferfund ist im Besitze des Herrn Oberförster FRANK in Schussenried, dessen Umsicht es gelungen ist, denselben für unser Land und die Wissenschaft zu sichern. Möge es dem um die Vorgeschichte so verdienten Herrn ermöglicht sein, zur vollen Lösung vorstehender Frage uns recht bald mit weiteren Funden aus seinem Bezirke zu erfreuen.

<sup>1</sup> Die „Lissen“, etwa 2 km östlich von Schussenried in einer kesselartigen Mulde gelegen, war einst ein See, von dem jetzt nur noch  $\frac{1}{3}$  besteht, der sog. Olzreuter See.

<sup>2</sup> W. HELBIG, Das homerische Epos, 1. Aufl., S. 167, 168.

<sup>3</sup> Dr. MUCH: „Baugen und Ringe.“ Eine Studie über das Ringgeld und seinen Gebrauch bei den Germanen (Separatabdruck aus Nr. 4–6, IX. Bd. der Mitteilungen der anthropolog. Gesellsch. in Wien), mit einer Tafel, Wien 1879. Selbstverlag des Verfassers.

<sup>4</sup> Durch die Güte des Herrn Professor Dr. HELL an der technischen Hochschule in Stuttgart.

<sup>5</sup> Eigentum der K. Staatssammlung vaterl. Kunst- und Altertumsdenkmale in Stuttgart.

<sup>6</sup> Z. B. in Reuth, K. bayr. Landger. Weiden, 100 Bronzeringe, in Bergen, K. bayr. Landger. Traunstein, 108 Bronzeringe dicht beisammen liegend.

<sup>7</sup> In der K. Staatssammlung v. K. u. A. in Stuttgart und abgebildet in „Die Kunst- und Altertumsdenkmale in Württemberg“. Derselbe Halschmuck wurde in Tinsdahl a. d. Elbe (Schleswig-Holstein) und in Broholm (Insel Fünen) gefunden, s. MESTORF, Vorgeschichtl. Altert. v. Schlesw.-Holstein, und ethnolog. Zeitschr. 1884 S. 479 und 1885 S. 179.

<sup>8</sup> Im Besitz der K. Staatssammlung v. K. u. A. in Stuttgart.

<sup>9</sup> Wie z. B. in der neolithischen Pfahlbaute von Sipplingen am Ueberlinger See. Die dort gefundenen Kupferbeile befinden sich in der K. Staatssammlung v. K. u. A. in Stuttgart. Eines derselben ist abgebildet in v. TROELTSCH, „Altertümer aus unserer Heimat“ (archäol. Wandtafel) Nr. 16. — Die Fundstätte von Sipplingen, wie viele andere in Europa, beweisen zugleich, dass die Kupferbearbeitung am Schlusse der jüngeren Steinzeit begonnen hat und den Uebergang von der Stein- zur Bronzezeit bildet.

<sup>10</sup> Solche sind bis jetzt nur von 7 andern Orten im östlichen Europa in Ober- und Niederösterreich, Mähren, Siebenbürgen und Ungarn bekannt. Siehe das vortreffliche Werk von Dr. MATH. MUCH, „Die Kupferzeit in Europa“, 2. Aufl., 1893, S. 164 ff.

<sup>11</sup> Ganz dieselben Tutuli nebst Armspiralen, beide von Bronze, fand man in Bronzezeitügeln bei Schwörzkirch OA. Ehingen. Dieselben befinden sich in der mineralogischen Sammlung der Universität Tübingen. Beide sind abgebildet in K. MILLER, Die Altertümer im OA. Ehingen, 1893, S. 20 (Sep.-Abdr. aus der OA.-Beschreibung Ehingen).

## Der Heidengraben.

Von J. Steiner, Major z. D. in Stuttgart.

Mit 1 Plan.

Unter diesem Namen versteht man die Hochebene von Erkenbrechtsweiler und Grabenstetten nordöstlich von Urach. Diese